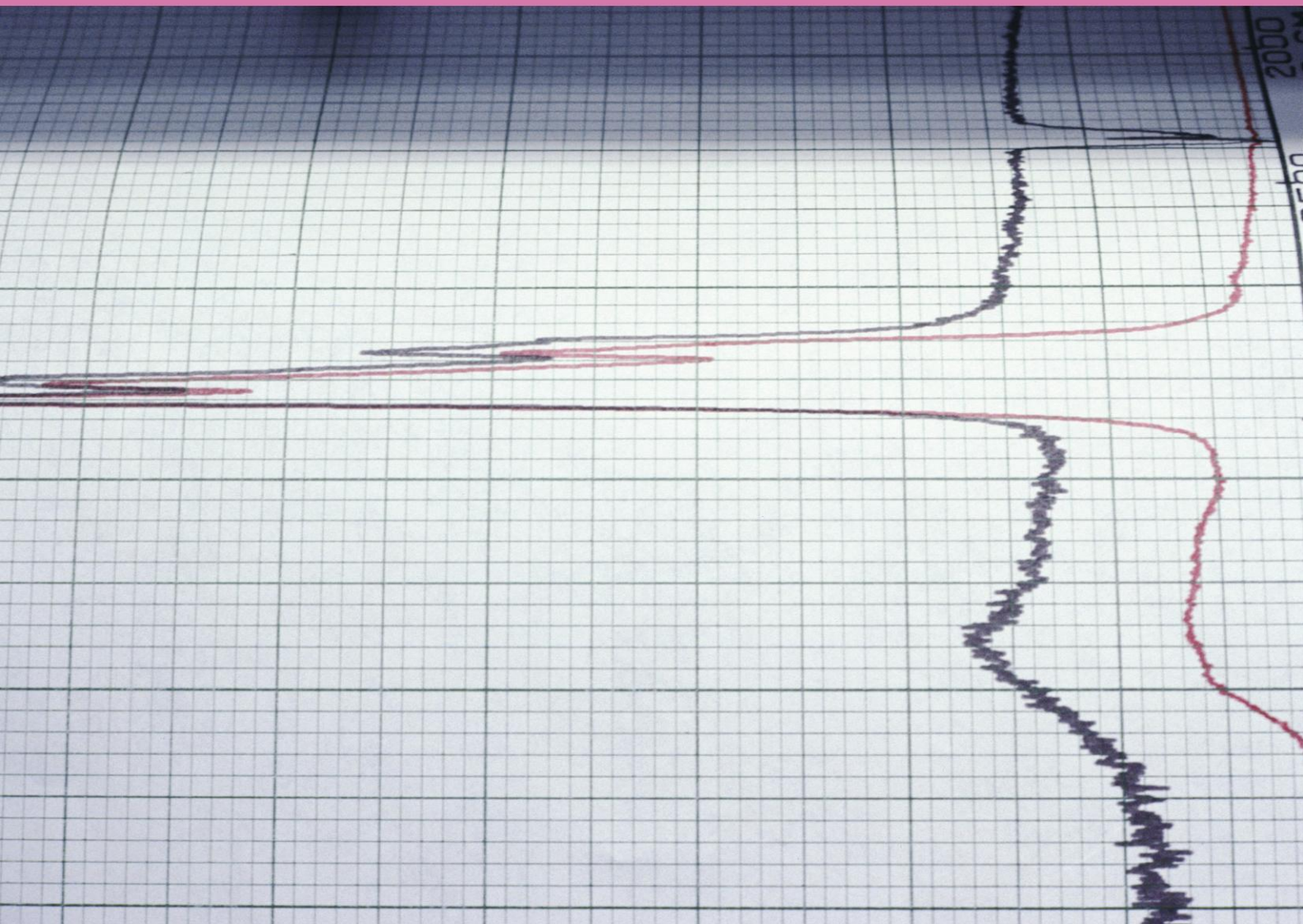


# Begutachtungen des Medizinischen Dienstes für die Pflegeversicherung

2009



**MDS**  
Medizinischer Dienst  
des Spitzenverbandes Bund  
der Krankenkassen e.V.

# Begutachtungen des Medizinischen Dienstes für die Pflegeversicherung 2009

## Impressum

Herausgeber:  
Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund  
der Krankenkassen e. V. (MDS)  
Lützowstraße 53  
45141 Essen  
Telefon: 0201.8327-0  
Telefax: 0201.8327-100  
E-Mail: [office@mds-ev.de](mailto:office@mds-ev.de)  
Internet: [www.mds-ev.de](http://www.mds-ev.de)

Autor:  
Alexander Wagner  
Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund  
der Krankenkassen e. V. (MDS)  
E-Mail: [a.wagner@mds-ev.de](mailto:a.wagner@mds-ev.de)

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Entwicklung des Begutachtungsaufkommens.....	3
2. Begutachtung von Antragstellern auf vollstationäre Leistungen.....	6
3. Pflegestufenempfehlungen.....	8
4. Begutachtung von Personen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz .....	9
5. Begutachtungsaufträge mit gesetzlicher Frist der Erledigungsdauer .....	11
6. Erneute Begutachtung pflegebedürftiger Menschen .....	13
7. Widerspruchsbegutachtungen.....	13
8. Tabellenanhang: Richtlinie des GKV-Spitzenverbandes über die von den Medizinischen Diensten für den Bereich der sozialen Pflegeversicherung zu ermittelnden Berichte und Statistiken – Begutachtungsstatistik 2009 (Stand: 1. Juli 2010).....	15

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Durchgeführte Begutachtungen zur Feststellung von Pflegebedürftigkeit 1996-2009.....	3
Abbildung 2: Zunahme von Begutachtungsarten zwischen 2007 und 2009 in v.H. ....	4
Abbildung 3: Begutachtungsempfehlungen bei Erstbegutachtungen in v.H. 2009 .....	8
Abbildung 4: Zu-/Abnahme der Empfehlungen bei Erstbegutachtungen in Prozentpunkten 2007 bis 2009.....	9
Abbildung 5: Anteil der Personen mit eingeschränkter Alltagskompetenz in den Pflegestufen 2009 in v.H. ....	10

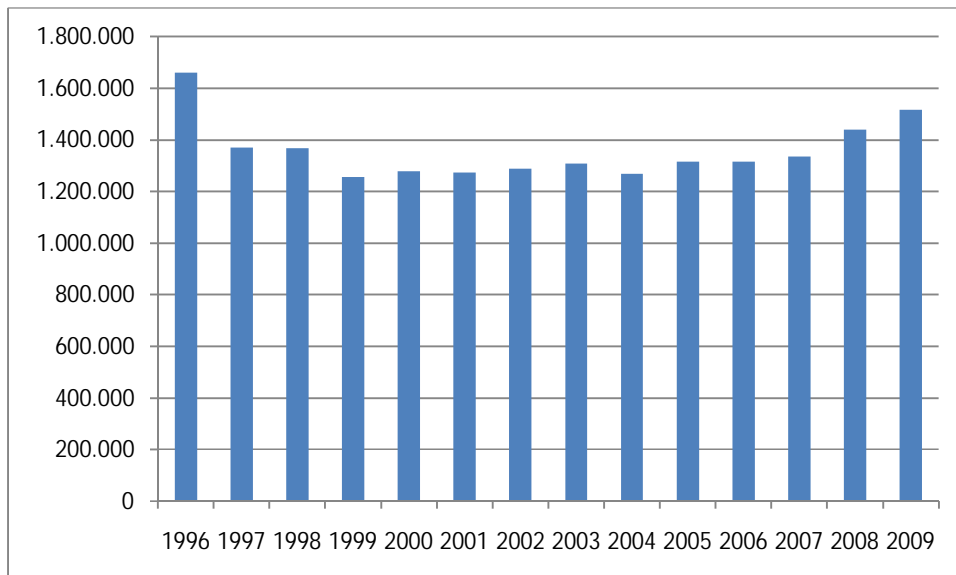
## Tabellenverzeichnis

1. Begutachtungen nach beantragter Leistung.....	16
2. Durchgeführte Begutachtungen nach Gutachtenart – ambulant.....	17
3. Durchgeführte Begutachtungen nach Gutachtenart – vollstationär .....	18
4. Durchgeführte Begutachtungen nach Gutachtenart - § 43a SGB XI.....	19
5. Durchgeführte ambulante Begutachtungen nach Gutachtenart bei Kindern bis zum 12. Lebensjahr.....	20
6. Durchgeführte ambulante Erstbegutachtungen nach beantragter Leistungsart....	21
7. Durchgeführte ambulante Begutachtungen nach beantragter Leistungsart bei Kindern bis zum 12. Lebensjahr.....	22
8. Erledigungsdauer der Erstgutachten – ambulant.....	23
9. Erledigungsdauer der Erstgutachten – vollstationär.....	24
10. Erledigungsdauer der Erstgutachten - § 43a SGB XI.....	25
11. Gutachterliche Empfehlung einer Pflegestufe – ambulant.....	26
12. Gutachterliche Empfehlung einer Pflegestufe – vollstationär.....	27
13. Gutachterliche Empfehlung einer Pflegestufe - § 43a SGB XI.....	28
14. Gutachterliche Empfehlung einer Pflegestufe im ambulanten Bereich bei Kindern bis zum 12. Lebensjahr.....	29
15. Härtefallstatistik – ambulant.....	30
16. Härtefallstatistik – vollstationär.....	31
17. Beaufsichtigungs- und Betreuungsbedarf, erhebliche Einschränkung der Alltagskompetenz.....	32
18. Beaufsichtigungs- und Betreuungsbedarf, erhebliche Einschränkungen der Alltagskompetenz bei Kindern bis zum 12. Lebensjahr.....	33
19. Untersuchungsort – ambulant.....	34
20. Untersuchungsort – vollstationär.....	35
21. Profession der Gutachter – ambulant.....	36
22. Profession der Gutachter – vollstationär.....	37
23. Profession der Gutachter - § 43a SGB XI.....	38
24. Statistik der Höherstufungs- und Wiederholungsbegutachtungen – ambulant.....	39
25. Statistik der Höherstufungs- und Wiederholungsbegutachtungen – vollstationär..	40
26. Statistik der Höherstufungs- und Wiederholungsbegutachtungen bei Kindern bis zum 12. Lebensjahr.....	41
27. Statistik der Widerspruchsbegutachtungen – ambulant.....	42
28. Statistik der Widerspruchsbegutachtungen – vollstationär.....	43
29. Statistik der ambulanten Widerspruchsbegutachtungen bei Kindern bis zum 12. Lebensjahr.....	44

## 1. Entwicklung des Begutachtungsaufkommens

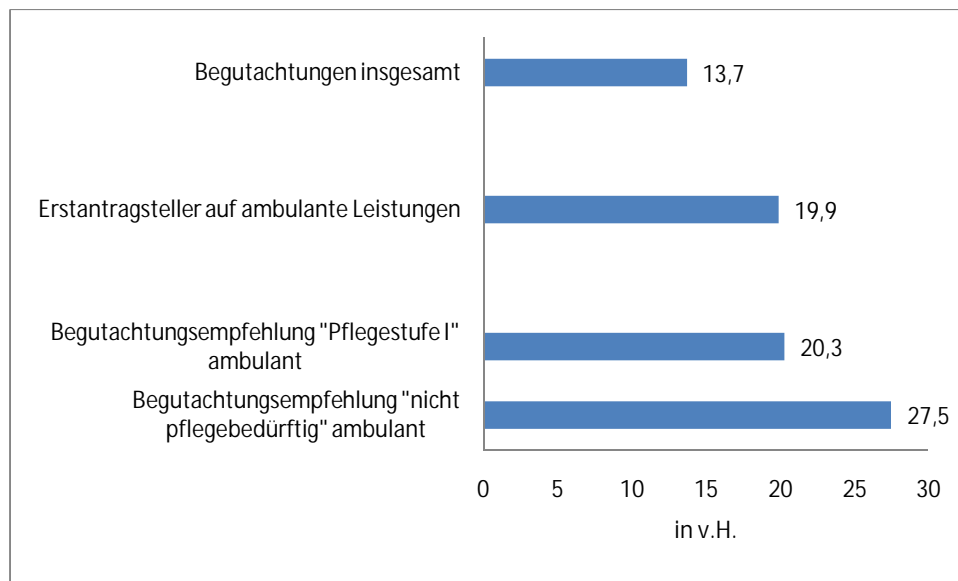
Im Berichtszeitraum 2009 haben die Medizinischen Dienste der Krankenversicherung (MDK) über 1,5 Mio. Begutachtungen zur Feststellung von Pflegebedürftigkeit durchgeführt (siehe Abbildung 1). Im Vergleich zum Vorjahr 2008 ist dies eine Steigerung um 5,5 Prozent. Das jährliche Begutachtungsaufkommen nähert sich damit dem Stand des Anfangsjahres der Begutachtungstätigkeit der MDK für die Pflegeversicherung 1996, in dem erstmalig sowohl Antragsteller ambulanter als auch stationärer Leistungen begutachtet wurden. Die im Jahre 2008 einsetzende erhebliche Zunahme des Auftrags- und Begutachtungsvolumens hat sich somit fortgesetzt. Zwischen 2007 und 2009 hat der MDK fast 14 Prozent mehr Antragsteller auf Leistungen nach dem SGB XI begutachtet.

**Abbildung 1: Durchgeführte Begutachtungen zur Feststellung von Pflegebedürftigkeit 1996-2009**



Hauptfaktoren für die Zunahme sind die überproportionalen Zuwächse von Erstantragstellern auf ambulante Leistungen, bei denen die Gutachter und Gutachterinnen des MDK entweder „keine Pflegebedürftigkeit“ im Sinne des Gesetzes oder „Pflegebedürftigkeit im Rahmen der Pflegestufe I“ festgestellt haben (siehe Abbildung 2). Die Erstantragstellerinzidenz und die Inzidenz von Pflegebedürftigen im ambulanten Bereich haben damit überproportional zugenommen.

**Abbildung 2: Zunahme von Begutachtungsarten zwischen 2007 und 2009 in v.H.**



Diese Entwicklung ist unmittelbares Ergebnis des am 1.7.2008 in Kraft getretenen Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes. Darin ist vorgesehen, dass dementiell oder psychisch erkrankte Menschen, die zwar noch nicht pflegebedürftig im Sinne des SGB XI, aber einen hohen allgemeinen Betreuungsbedarf haben, Leistungen der Pflegeversicherung erhalten können. Dieser Betreuungsbedarf wird in den MDK-Begutachtungen in zwei, den Schweregrad berücksichtigenden Stufen ermittelt. Versicherte mit einem im Verhältnis geringeren allgemeinen Betreuungsbedarf (erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz) erhalten jährlich bis zu 1.200 Euro (Grundbetrag). Versicherte mit einem im Verhältnis höheren allgemeinen Betreuungsbedarf (in erhöhtem Maße eingeschränkte Alltagskompetenz) erhalten jährlich bis zu 2.400 Euro (erhöhter Betrag). Mit diesen ergänzenden Leistungen erstatten die Pflegekassen einen Teil der Kosten für die Inanspruchnahme sogenannter niedrigschwelliger Angebote. Dazu gehört zum Beispiel der Aufenthalt in einer Tagespflegeeinrichtung.

Die gestaffelten Leistungen sind für Menschen bestimmt, die noch zu Hause wohnen und dort gepflegt werden. Der erhöhte Betrag ist insbesondere für Personen mit Verhaltensweisen wie z.B. Weglauftendenz, nächtlicher Unruhe und aggressivem/abwehrendem Verhalten vorgesehen. Aus diesen Verhaltensweisen resultiert ein deutlich höherer und zeitlich nicht planbarer Betreuungsaufwand für die pflegenden Angehörigen.

Der Gesetzgeber entsprach damit dem seit langem geäußertem Wunsch von Betroffenen, Angehörigen und deren Verbänden. Es wurde kritisiert, dass der Begriff der Pflegebedürftigkeit im SGB XI zu sehr auf somatische Kriterien fokussiert sei und dem Bedarf von Menschen mit einem allgemeinen Betreuungsbedarf nicht entspreche. Dies führe u.a. dazu, dass

viele Menschen mit bspw. kognitiven Beeinträchtigungen keinen Antrag zur Feststellung von Pflegebedürftigkeit stellen würden, da der vergleichsweise geringe Hilfebedarf in den Bereichen der Grundpflege zu keiner Pflegestufe führen würde.

Das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz hat diese Lücke zumindest teilweise geschlossen. Es stellen nun mehr Menschen, die zu Hause betreut und gepflegt werden, einen Antrag auf Pflegebedürftigkeit. Freilich ist der Pflege-, Hilfe- und Unterstützungsbedarf für bspw. dementielle Menschen noch nicht in den Pflegebedürftigkeitsbegriff integriert. Die Kriterien, die zur Ermittlung einer erheblich eingeschränkten Alltagskompetenz herangezogen werden, sind nicht Gegenstand bei der Ermittlung einer der drei Pflegestufen.

Die bisherigen Ausführungen bezogen sich auf Versicherte mit ambulanten Leistungen, also auf Menschen, die zu Hause betreut und gepflegt werden. Aber auch im stationären Bereich sieht das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz Verbesserungen vor. Danach erhalten Pflegeeinrichtungen für Pflegebedürftige mit erheblichem allgemeinen Betreuungsaufwand Vergütungszuschläge bei der Versorgung. Das Gesetz sieht dazu vor, dass für 25 Pflegebedürftige eine Pflegekraft zusätzlich zur Versorgung bereit gestellt wird.

Während es im ambulanten Bereich vornehmlich um den erstmaligen Einbezug von Menschen geht, die nach den Kriterien des Pflegeversicherungsgesetzes zwar nicht pflegebedürftig sind, wegen ihres Betreuungsaufwandes trotzdem Leistungen erhalten sollen, so geht es bei Bewohnern in Alten- und Pflegeheimen in erster Linie um die Verbesserung der Betreuung und Aktivierung dieser Heimbewohner. Leistungsrechtlich spielt die Zweistufigkeit des Verfahrens hierbei keine Rolle. Für Versicherte mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz, die sich in einer vollstationären Pflegeeinrichtung befinden, haben die Einrichtungen ab dem 01.07.2008 einen Anspruch auf Vereinbarung leistungsgerechter Zuschläge zur Pflegevergütung, wenn die Einrichtung ein zusätzliches über das normale Betreuungsangebot für pflegebedürftige Menschen hinausgehendes Angebot der Betreuung und Aktivierung dieser Heimbewohner vorhält. Durch die Bereitstellung personeller Ressourcen soll der Mehrbedarf von Personen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz berücksichtigt werden.

Die Zahl der Erstbegutachtungen von Versicherten mit vollstationären Leistungen hat sich in dem hier besprochenen Zeitraum 2007-2009 auch erhöht. Die Zunahme um 10,6 Prozent liegt allerdings unter der im ambulanten Bereich. Aber auch hier sind die beiden Begutachtungsempfehlungen „nicht pflegebedürftig“ im Sinne des SGB XI und Pflegestufe I die Hauptfaktoren für die Steigerung.

## 2. Begutachtung von Antragstellern auf vollstationäre Leistungen

In den Anfangsjahren der Begutachtungstätigkeit des MDK für die Pflegeversicherung wurden Erstantragsteller auf vollstationäre Leistungen zumeist in Alten- oder Pflegeheimen begutachtet. In einigen Fällen fand die körperliche Befunderhebung auch im heimischen Umfeld des Versicherten statt, wobei der Übergang in die stationäre Betreuung schon geplant war. Dieses Szenarium hat sich in der Zwischenzeit verändert. Idealtypischerweise befindet sich heutzutage ein Versicherter, der erstmalig Leistungen der Pflegeversicherung in Form stationärer Pflege beantragt, in einer Einrichtung des Krankenversicherungssystems, also hauptsächlich im Krankenhaus, aber auch in einer Rehabilitationseinrichtung.

Der Grund für diesen Wandel ist in der Praxis vieler Heime zu sehen, nur noch Personen aufzunehmen, bei denen die finanzielle „Grundsicherung“ gewährleistet ist, die also Leistungen der Pflegeversicherung erhalten.

Für die MDK änderte sich damit teilweise die Begutachtungspraxis. Landesspezifische Regelungen sehen in der Mehrheit vor, dass in den Fällen, in denen sich der Versicherte im Krankenhaus oder in einer Rehabilitationseinrichtung befindet, per Gutachten nach Aktenlage festgestellt wird, ob Pflegebedürftigkeit vorliegt oder nicht. Die Ermittlung einer der drei Pflegestufen erfolgt in diesem Prozessabschnitt noch nicht. Erst nach Verlegung des Pflegebedürftigen in die vollstationäre Einrichtung werden in der Pflegeeinrichtung die Pflegestufe und damit die entsprechenden Leistungen der Pflegekasse ermittelt.

Die erstmalige Feststellung von Pflegebedürftigkeit in Verknüpfung mit stationärer Pflege trifft heute in der Mehrzahl auf Personen zu, die wegen eines akuten Krankheitsvorfalles oder wegen einer chronischen Krankheit im Anschluss an die medizinische bzw. rehabilitative Leistung der Pflege bedürfen. Die Notwendigkeit der vollstationären Pflege ergibt sich entweder aus dem Fehlen eines pflegenden Angehörigen zu Hause oder der „Schwere“ des Pflegeprozesses, die die Möglichkeiten der häuslichen Pflege übersteigt. Krankheiten des dementiellen Formenkreises müssen hier an erster Stelle genannt werden.

Die Zahl der Pflegebedürftigen in Alten- und Pflegeheimen hat sich laut Leistungsempfängerstatistik des Bundesministeriums für Gesundheit seit dem Jahr 2000 um 21,3 Prozent erhöht. Der Zuwachs von Pflegebedürftigen im häuslichen Umfeld fiel mit 13,6 Prozent deutlich moderater aus. Auf Seiten der Begutachtungen des MDK fallen diese Unterschiede in den Zuwachsraten nicht so gravierend aus. Einer Steigerung von 19,8 Prozent von ambulanten Erstantragstellern, die erstmalig pflegebedürftig wurden, steht ein Zuwachs von 16,7 Prozent im stationären Bereich gegenüber. Der „Schub“ in die vollstationäre Pflege ist demnach nicht das Ergebnis der prioritären Wahl des Versicherten bei der erstmaligen Feststel-

lung von Pflegebedürftigkeit. Der Übergang in ein Pflegeheim erfolgt in erster Linie aus der Gruppe der Pflegebedürftigen heraus, die bislang zu Hause versorgt wurden.

Betrachtet man die jährlichen Steigerungsraten von Pflegebedürftigen in Alten- und Pflegeheimen seit dem Jahr 2000, dann zeigen sich abnehmende Zuwachsraten. Zwischen 2000 und 2002 betragen die jährlichen Zuwachsraten noch jeweils über 3 Prozent, ab 2007 sanken sie auf unter 2 Prozent. Vorläufige Schätzungen gehen davon aus, dass in 2009 ein Nullwachstum im Vergleich zum Vorjahr zu erwarten ist.

Welche Schlüsse und Konsequenzen sind daraus zu ziehen? Zum Einen wird belegt, dass der oftmals prophezeite „Schub“ in die vollstationäre Pflege bislang nicht stattfand. Zum Zweiten deuten auch die Begutachtungsstatistiken des MDK auf eine weiterhin bestehende hohe Pflegebereitschaft und Pflegepraxis der Angehörigen hin. Der ambulante Bereich ist nach wie vor die bevorzugte Leistungsart bei erstmaliger Pflegebedürftigkeit. Das häusliche Pflegearrangement wird jedoch dann beendet, wenn, wie schon oben ausgeführt, die „Schwere“ des Pflegeprozesses sowie die Möglichkeiten im häuslichen Umfeld erschöpft sind. Bei gerontopsychiatrisch veränderten Menschen wird dies häufig der Fall sein.

Diesen Prozess hinauszuzögern hat der Gesetzgeber mit Änderungen und Zusatzangeboten für Versicherte, die zu Hause gepflegt werden, anzugehen versucht. Neben der im Vergleich zum stationären Bereich höheren Anhebung der Entgelte für die häusliche Pflege sind hier insbesondere Maßnahmen aufzuführen, die auf Unterstützung und Entlastung pflegender Angehöriger zielen. Die Einrichtung sogenannter Pflegestützpunkte, der Anspruch auf eine individuelle Pflegeberatung (Fallmanagement) und die niedrighschwelligen Angebote zur Entlastung der Pflegepersonen sind hier zu nennen. Die ersten Zahlen deuten auf einen Erfolg dieser Maßnahmen hin. Es liegt auf der Hand, dass die erhöhten Leistungen für Menschen mit einer erheblichen Einschränkung der Alltagskompetenz, auch unterhalb der eigentlichen Pflegebedürftigkeit, in dieselbe Richtung zielen. Das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz wirkt in dieser Hinsicht. Die Stärkung der häuslichen Pflege – und dies nicht nur unter finanziellen Gesichtspunkten, sondern auch durch den Ausbau einer informationellen Infrastruktur und durch niedrighschwellige Angebote der Betreuung – zeigt Wirkung.

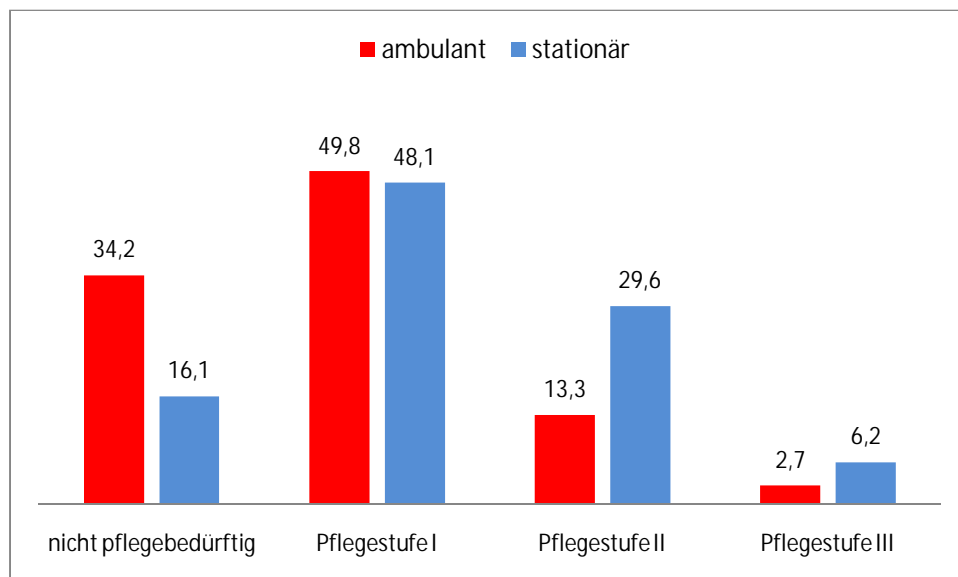
### 3. Pflegestufenempfehlungen

Zu den zentralen Aufgaben der MDK-Begutachtung gehört die Empfehlung an die auftraggebende Pflegekasse, ob Pflegebedürftigkeit vorliegt und welche Pflegestufe gegebenenfalls in Anschlag zu bringen ist.

Bei Erstantragstellern von ambulanten Leistungen stellten die Medizinischen Dienste im Berichtszeitraum 2009 in 34,2 Prozent der Fälle fest, dass keine Pflegebedürftigkeit im Sinne des Gesetzes vorliegt. In 49,8 Prozent empfahlen sie Pflegestufe I, in 13,3 Prozent Pflegestufe II und in 2,7 Prozent Pflegestufe III.

Bei Versicherten, die erstmalig einen Antrag auf stationäre Leistungen stellten, wurde im Vergleich zum ambulanten Bereich nur in etwa der Hälfte der Fälle (16,1 Prozent) keine Pflegebedürftigkeit im Sinne des Gesetzes festgestellt. Die Empfehlung Pflegestufe I ist mit 48,1 Prozent dagegen mit der im ambulanten Bereich vergleichbar. Die Anteile der Begutachtungsempfehlungen Pflegestufe II und III sind mit 29,6 Prozent bzw. 6,2 Prozent dagegen mehr als doppelt so hoch. Versicherte, die in einem Alten-/Pflegeheim betreut werden wollen, besitzen einen durchschnittlich höheren Pflegebedarf also solche, die in ihrer Häuslichkeit gepflegt werden.

Abbildung 3: Begutachtungsempfehlungen bei Erstbegutachtungen in v.H. 2009

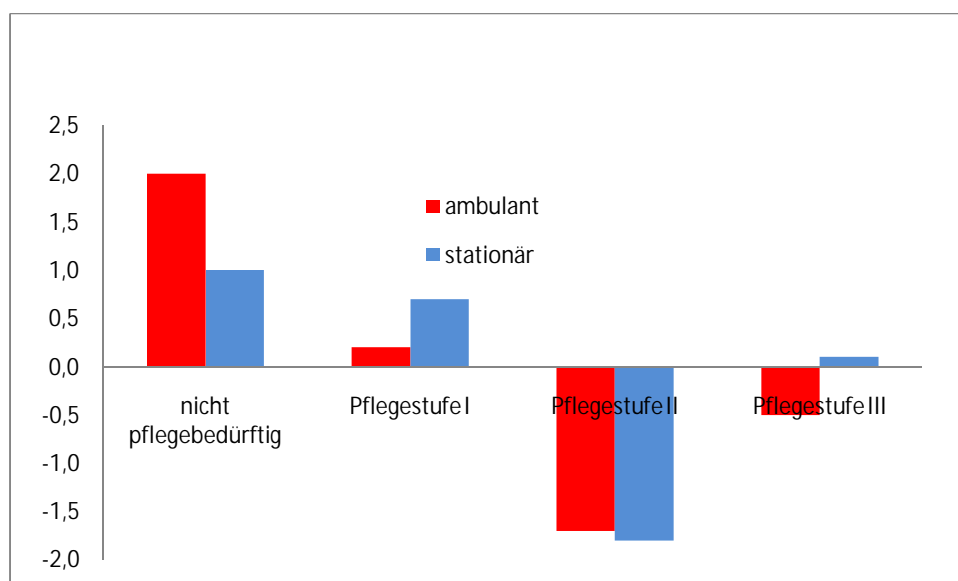


Das veränderte Antragsverhalten im Vergleich zum Referenzjahr 2007 zeigt sich in der Änderung bei den Prozentanteilen der Begutachtungsempfehlungen. Die Empfehlungen „nicht

pflegebedürftig“ im Sinne des Gesetzes und Pflegestufe I nehmen leicht zu, wogegen die hohen Pflegestufen, und hier insbesondere Pflegestufe II, anteilig abnehmen.

Diese Entwicklung ist, wie schon oben ausgeführt, Effekt des veränderten Antragsverhaltens der Versicherten im Gefolge des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes. Durch die neuen Leistungen für Menschen, die an einer dementiellen Krankheit leiden, aber noch nicht pflegebedürftig im Sinne des Gesetzes sind, stellen nun auch Versicherte mit einem vergleichsweise niedrigen Hilfebedarf einen Antrag zur Feststellung auf Pflegebedürftigkeit.

**Abbildung 4: Zu-/Abnahme der Empfehlungen bei Erstbegutachtungen in Prozentpunkten 2007 bis 2009**



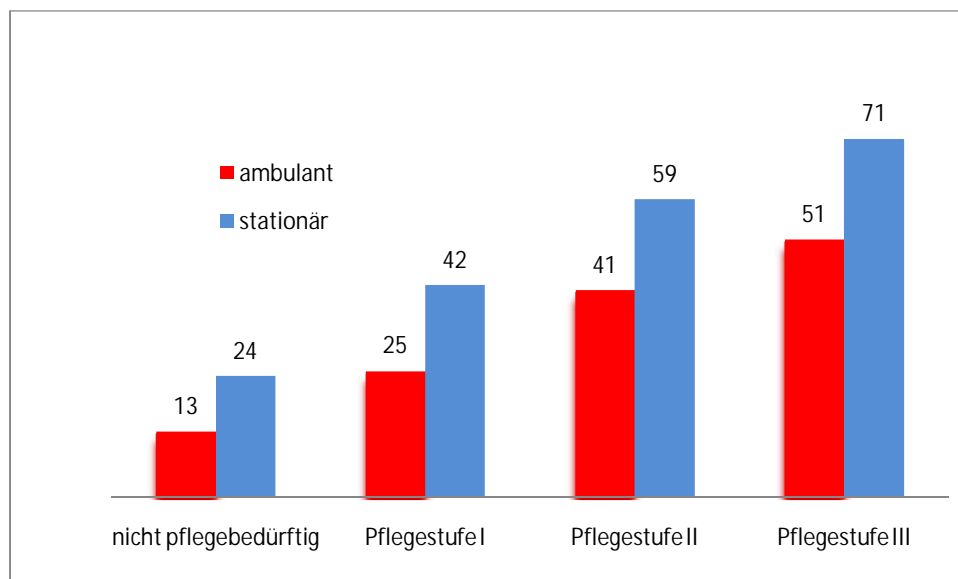
#### **4. Begutachtung von Personen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz**

Im Rahmen des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes erhalten nun auch Personen mit eingeschränkter Alltagskompetenz (PEA) unabhängig von bestehender Pflegebedürftigkeit im Sinne des Gesetzes Leistungen. Die Gutachter/innen des Medizinischen Dienstes prüfen dazu, ob ein erheblicher allgemeiner Betreuungsbedarf vorliegt. Für Menschen, die zu Hause gepflegt werden, wird zwischen dem Grundbetrag von bis zu 1.200 Euro jährlich und dem erhöhten Betrag von jährlich bis zu 2.400 Euro für zweckgebundene qualitätsgesicherte Betreuungsleistungen unterschieden. Für Pflegebedürftige in Alten-/ und Pflegeheimen wird über eine Personalberechnung die pflegerische Versorgung verbessert.

13 Prozent der Erstantragsteller auf ambulante Leistungen und 26 Prozent der Antragsteller auf stationäre Leistungen, die im Sinne des Gesetzes nicht pflegebedürftig sind, besitzen einen entsprechenden Betreuungsbedarf. In Zahlen ausgedrückt haben 30.000 Versicherte, die nicht im Sinne des SGB XI pflegebedürftig sind und die zu Hause gepflegt werden, im Jahre 2009 erstmalig Anspruch auf entsprechende Leistungen des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes (Inzidenzrate 2009). In der Pflegestufe I nimmt die PEA-Quote auf 25 Prozent ambulant und 42 Prozent stationär deutlich zu. Über die Hälfte aller Pflegebedürftigen mit Pflegestufe III im häuslichen Umfeld und fast 2/3 aller in vollstationären Einrichtungen haben Anspruch auf entsprechende Leistungen.

Der Anteil von Personen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz liegt im stationären Bereich erheblich über der entsprechenden Quote in der häuslichen Pflege. Dies unterstützt die vorher vorgetragene Aussage, dass der Pflege-, Hilfe- und Betreuungsbedarf dieses Personenkreises in vielen Fällen die Möglichkeiten der häuslichen Pflege übersteigt. Dies führt dann zur Übersiedlung in ein Alten- bzw. Pflegeheim. Weiterhin nimmt der Anteil von Versicherten mit erheblichem allgemeinen Betreuungsbedarf mit höherer Pflegestufe deutlich zu.

**Abbildung 5: Anteil der Personen mit eingeschränkter Alltagskompetenz in den Pflegestufen 2009 in v.H.**



Von allen betreuungsbedürftigen Versicherten mit häuslicher Pflege haben 39 Prozent in der Pflegestufe I Anspruch auf den erhöhten Betrag. In der Pflegestufe II sind es 48 Prozent und in der Pflegestufe III 43 Prozent. Unter den „Nicht-Pflegebedürftigen“ liegt der Anteil mit 27 Prozent erwartungsgemäß niedriger.

## **5. Begutachtungsaufträge mit gesetzlicher Frist der Erledigungsdauer**

Das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz sieht verbindliche Fristen zwischen Antragstellung des Versicherten und Leistungsbescheid der Pflegekasse vor. Die Zeit zwischen Begutachtungsauftrag an den MDK und Abgabe des fertigen Pflegegutachtens an die auftraggebende Pflegekasse ist als Erledigungsdauer (im MDK) definiert. In Bezug auf diese Erledigungsdauer müssen verschiedene Gutachtentypen und Auftragsarten unterschieden werden, die mit unterschiedlichen Fristen hinterlegt sind. Der Einfachheit halber werden hier nur die wichtigsten und häufigsten Fallkonstellationen genannt:

### **1. Gutachten mit einer maximalen Erledigungsdauer von 5 Wochen**

Bei Gutachten mit einer gesetzlichen Frist von maximal 5 Wochen handelt es sich primär um die sog. „Regelbegutachtung“ von Antragstellern zur Feststellung von Pflegebedürftigkeit. Das ist das Kerngeschäft des MDK mit jährlich rund 1,5 Mio. Begutachtungen.

### **2. Gutachten mit einer maximalen Erledigungsdauer von 2 Wochen**

Dabei handelt es sich um Begutachtungen in Fällen, bei denen sich der Antragsteller in häuslicher Umgebung befindet, ohne palliativ versorgt zu werden, und die Inanspruchnahme von Pflegezeit nach dem Pflegezeitgesetz gegenüber dem Arbeitgeber der pflegenden Person angekündigt wurde.

### **3. Gutachten mit einer maximalen Erledigungsdauer von 1 Woche**

In diesen Fällen muss wegen der spezifischen Betreuungssituation eine besonders schnelle leistungsrechtliche Entscheidung auf Grundlage einer Empfehlung des MDK getroffen werden:

- A. Der Antragsteller befindet sich im Krankenhaus oder in einer stationären Rehabilitationseinrichtung und es liegen Hinweise vor, dass zur Sicherstellung der ambulanten oder stationären Weiterversorgung und Betreuung eine Begutachtung in der Einrichtung erforderlich ist oder die Inanspruchnahme von Pflegezeit nach dem Pflegezeitgesetz gegenüber dem Arbeitgeber der pflegenden Person angekündigt wurde.
- B. Der Antragsteller befindet sich in einem stationären Hospiz.
- C. Der Antragsteller wird ambulant palliativ versorgt.

Rein rechnerisch wird die Erledigungsdauer als Differenz zwischen Datum des Eingangs des Begutachtungsauftrages und dem Versand des fertigen Pflegegutachtens an die Pflegekasse ermittelt. Von der Berechnung müssen jedoch solche Begutachtungsaufträge abgezogen

gen werden, bei denen es während des Verfahrens zu nicht vorhersehbaren Verzögerungen kam, weil z.B. der Versicherte zum vereinbarten Zeitpunkt nicht angetroffen wurde. Die wichtigsten Gründe des „Nicht-Antreffens“ von Versicherten sind:

- Der Versicherte wurde nach Terminvereinbarung in ein Krankenhaus eingeliefert.
- Der Versicherte befindet sich zwischenzeitlich in einer Rehaklinik.
- Der Versicherte befindet sich in ärztlicher Behandlung beim Hausarzt/Facharzt.

Aus Rückmeldungen der MDK und aus Analysen der Daten, die während des Modellprojekts „Neues Begutachtungsassessment nach SGB XI“ erhoben wurden, ist bekannt, dass es bei 20 und 25 Prozent aller Begutachtungen nicht zu einer Befunderhebung auf Grundlage des mit dem Versicherten bzw. des/der Angehörigen des Versicherten vereinbarten Termins kommt. Nur in wenigen MDK besteht jedoch derzeit datentechnisch die Möglichkeit, diese Begutachtungen zu isolieren, bei denen es aus nicht vom MDK zu verantwortenden Gründen zu Verzögerungen in der Erledigung kommt.

74 Prozent aller Regelbegutachtungen, das sind Gutachten mit einer maximalen Erledigungsdauer von 5 Wochen, werden von den Medizinischen Diensten innerhalb dieser gesetzlichen Frist erledigt. Diejenigen MDK, die Gutachten herausfiltern können, bei denen Verzögerungen im Verfahren eingetreten sind, die der MDK nicht zu verantworten hat, weisen durchgängig Anteile aus, die über 90 Prozent liegen. Überträgt man dieses Ergebnis auf die MDK, bei denen diese EDV-technischen Voraussetzungen noch nicht vorliegen, dann lässt sich feststellen, dass der Großteil der Aufträge von den MDK innerhalb der gesetzlichen Frist erledigt wird.

Auch Gutachten mit einer maximalen Erledigungsdauer von einer und zwei Wochen werden von den Medizinischen Diensten zu über 90 Prozent in der vorgesehenen Frist bearbeitet. Die kurzfristige Sicherstellung der pflegerischen Versorgung wird damit durch eine schnelle Erledigung solcher Begutachtungsaufträge durch den MDK gewährleistet. In vielen MDK wurden dazu „Schwerpunktstellen“ geschaffen, die für eine zeitnahe Bearbeitung sorgen.

## **6. Erneute Begutachtung pflegebedürftiger Menschen**

Pflegebedürftigkeit ist kein statischer Zustand. In vielen Fällen nimmt der Hilfebedarf, auch in leistungsrechtlicher Hinsicht, im Zeitverlauf zu. Zur Anpassung des Hilfebedarfs können Pflegebedürftige wiederholt begutachtet werden. Rund ein Drittel aller ambulanten Begutachtungen und über die Hälfte aller stationären Begutachtungen sind solche Folgegutachten.

Verfahrenstechnisch sind es zwei auslösende Momente, die zu einer wiederholten Begutachtung führen. In jedem Gutachten empfiehlt der/die Gutachter/in den Zeitpunkt der nächsten Untersuchung. Diesen Zeitpunkt nimmt die Pflegekasse zum Anlass, beim MDK eine erneute Begutachtung in Auftrag zu geben. Dafür wird der Begriff der „Wiederholungsbegutachtung“ gebraucht. Stellt der Versicherte oder sein/e Angehöriger/n eine Zunahme des Hilfebedarfs fest, können sie einen sogenannten „Höherstufungsauftrag“ bei der Pflegekasse stellen, die ihrerseits den MDK mit der Begutachtung beauftragen wird.

Die Mehrzahl der Folgebegutachtungen wird von den Versicherten bzw. deren Angehörigen selbst veranlasst. Im stationären Bereich liegt der Anteil der Höherstufungsbegutachtungen mit 87 Prozent über dem im ambulanten Bereich mit 71 Prozent. Dies belegt, dass Pflegebedürftige in vollstationären Einrichtungen an Krankheiten leiden, bei denen der Hilfebedarf im Zeitverlauf stark zunimmt. In diese Richtung weisen auch die Ergebnisse der Folgebegutachtungen. In 46 Prozent der Folgebegutachtungen im häuslichen Umfeld wird ein Hilfebedarf festgestellt, der in leistungsrechtlicher Hinsicht den des Vorgutachtens übersteigt. Im stationären Bereich liegt die „Erfolgsquote“ mit 68 Prozent deutlich höher.

## **7. Widerspruchsbegutachtungen**

Gegen den Leistungsbescheid der Pflegekasse kann der Pflegebedürftige Widerspruch einlegen. Die Pflegekasse beauftragt in diesen Fällen den MDK mit einer Widerspruchsbegutachtung. In über der Hälfte aller Widerspruchsbegutachtungen gründet der Widerspruch auf dem Ergebnis des Leistungsbescheides „nicht pflegebedürftig“ im Sinne des Gesetzes.

Die Ergebnisse aus den Widerspruchsbegutachtungen zeigen Parallelen zu den Folgebegutachtungen. Auch hier liegt die „Erfolgsquote“, also eine höhere Begutachtungsempfehlung bzw. die gutachterliche Feststellung, dass Pflegebedürftigkeit im Sinne des Gesetzes vorliegt, im stationären Bereich mit 52 Prozent über der im ambulanten Sektor mit 39 Prozent.

Bei allen Widerspruchsbegutachtungen liegt zwischen Vorgutachten und Widerspruchsgutachten eine gewisse zeitliche Distanz. Die Tatsache, dass Pflegebedürftige in Alten- und Pflegeheimen an Krankheiten leiden, bei denen der Hilfebedarf stark progredient verläuft, legt nahe, dass sich in vielen Fällen hinter einem „erfolgreichen“ Widerspruch eine Verschlimmerung des Hilfebedarfs im Zeitverlauf verbirgt. Die Widerspruchsbegutachtung ähnelt aus diesem Grund eher einer Höherstufungsbegutachtung. Entsprechend liegt die Erfolgsquote im stationären Sektor über der in der Häuslichkeit.

**8. Tabellenanhang: Richtlinie des GKV-Spitzenverbandes über die von den Medizinischen Diensten für den Bereich der sozialen Pflegeversicherung zu ermittelnden Berichte und Statistiken – Begutachtungsstatistik 2009 (Stand: 1. Juli 2010)**

MDK-Schlüssel	99
---------------	----

### Begutachtungsstatistik

#### Begutachtungen nach beantragter Leistung (BG1)

Berichtszeitraum:	2009
-------------------	------

Leistungsart:	ambulant, vollstationär, § 43a SGB XI
---------------	---------------------------------------

MDK/Sonderdienst	Durchgeführte Begutachtungen	davon in v. H.		
		ambulant	vollstationär	§ 43a SGB XI
Baden-Württemberg	144.079	72,8	27,1	0,0
Bayern	199.371	73,8	25,5	0,7
Berlin-Brandenburg	102.806	84,4	15,3	0,4
Bremen	14.224	77,4	22,1	0,4
Hessen	98.419	82,0	17,5	0,5
Mecklenburg-Vorpommern	35.295	82,2	17,5	0,3
Niedersachsen	132.442	76,5	22,8	0,7
Nord	81.598	73,1	26,5	0,4
Nordrhein	166.526	72,9	26,6	0,5
Rheinland-Pfalz	73.342	77,8	21,4	0,8
Saarland	16.359	75,6	24,1	0,3
Sachsen	83.024	75,3	24,0	0,7
Sachsen-Anhalt	53.631	77,3	21,5	1,2
Thüringen	41.868	81,6	17,8	0,6
Westfalen-Lippe	143.434	76,8	22,4	0,8
<b>Summe</b>	<b>1.386.418</b>	<b>76,4</b>	<b>23,0</b>	<b>0,6</b>
Knappschaft	108.913	76,3	23,6	0,1
Bundeseisenbahnvermögen	22.584	79,8	19,8	0,5
<b>Gesamt</b>	<b>1.517.915</b>	<b>76,5</b>	<b>23,0</b>	<b>0,5</b>

### Begutachtungsstatistik

#### Durchgeführte Begutachtungen nach Gutachtenart (BA10a)

Berichtszeitraum:	2009
-------------------	------

Leistungsart:	ambulant
---------------	----------

MDK/Sonderdienst	Durchgeführte Begutachtungen	davon in v. H.				Folgegutachten *
		Erstbegutachtungen	Höherstufungsbegutachtungen*	Wiederholungsbegutachtungen*	Widerspruchsbegutachtungen	
Baden-Württemberg	104.938	62,0	79,6	20,4	8,1	29,9
Bayern	147.156	58,8	71,3	28,7	8,5	32,8
Berlin-Brandenburg	86.738	62,4	74,3	25,7	3,9	33,6
Bremen	11.013	51,6	./.	./.	9,1	39,3
Hessen	80.716	56,3	71,5	28,5	9,2	34,5
Mecklenburg-Vorpommern	29.026	59,9	71,0	29,0	4,5	35,7
Niedersachsen	101.277	51,9	60,5	39,5	7,6	40,5
Nord	59.665	60,2	63,9	36,1	7,1	32,7
Nordrhein	121.425	61,9	75,5	24,5	8,3	29,8
Rheinland-Pfalz	57.092	60,2	76,5	23,5	9,2	30,7
Saarland	12.368	62,5	76,8	23,2	10,3	27,1
Sachsen	62.517	66,1	77,7	22,3	6,6	27,2
Sachsen-Anhalt	41.465	58,2	72,3	27,7	9,3	32,5
Thüringen	34.155	63,9	83,8	16,2	7,2	28,9
Westfalen-Lippe	110.129	60,6	61,5	38,5	7,7	31,7
<b>Summe</b>	<b>1.059.680</b>	<b>59,8</b>	<b>71,7</b>	<b>28,3</b>	<b>7,7</b>	<b>32,5</b>
Knappschaft	83.122	55,3	64,0	36,0	9,6	35,1
Bundeseisenbahnvermögen	18.016	50,5	47,6	52,4	4,5	45,0
<b>Gesamt</b>	<b>1.160.818</b>	<b>59,4</b>	<b>70,5</b>	<b>29,5</b>	<b>7,8</b>	<b>32,9</b>

./.: Keine Daten

\* In der Spalte "Folgegutachten" werden alle Höherstufungs- und Wiederholungsbegutachtungen ausgewiesen. Die Differenzierung nach "Höherstufungsbegutachtungen" und "Wiederholungsbegutachtungen" erfolgt nur in den Fällen, in denen diese Differenzierung möglich ist. Die Prozentzahlen der Höherstufungs- und Wiederholungsbegutachtungen geben die jeweiligen Anteile, bezogen auf die Summe der Folgebegutachtungen an

MDK-Schlüssel	99
---------------	----

## Begutachtungsstatistik

### Durchgeführte Begutachtungen nach Gutachtenart (BS10a)

Berichtszeitraum:	2009
-------------------	------

Leistungsart:	vollstationär
---------------	---------------

MDK/Sonderdienst	Durchgeführte Begutachtungen	davon in v. H.				Folgegutachten *
		Erstbegutachtungen	Höherstufungsbegutachtungen*	Wiederholungsbegutachtungen*	Widerspruchsbegutachtungen	
Baden-Württemberg	39.096	45,2	91,3	8,7	5,8	49,1
Bayern	50.892	42,7	89,8	10,2	3,6	53,6
Berlin-Brandenburg	15.681	27,6	87,3	12,7	2,9	69,5
Bremen	3.148	22,3	./.	./.	4,0	73,7
Hessen	17.201	36,0	90,3	9,7	5,6	58,4
Mecklenburg-Vorpommern	6.162	35,0	83,5	16,5	1,9	63,1
Niedersachsen	30.230	19,2	77,5	22,5	4,5	76,3
Nord	21.639	33,7	85,3	14,7	4,2	62,1
Nordrhein	44.231	42,3	92,1	7,9	3,9	53,8
Rheinland-Pfalz	15.685	45,0	89,3	10,7	4,9	50,0
Saarland	3.938	53,0	89,8	10,2	5,3	41,7
Sachsen	19.911	36,8	92,6	7,4	5,1	58,1
Sachsen-Anhalt	11.515	35,0	86,2	13,8	3,9	61,2
Thüringen	7.455	37,7	93,0	7,0	3,7	58,5
Westfalen-Lippe	32.135	38,3	79,7	20,3	4,6	57,1
<b>Summe</b>	<b>318.919</b>	<b>37,7</b>	<b>87,5</b>	<b>12,5</b>	<b>4,4</b>	<b>57,9</b>
Knappschaft	25.708	53,1	77,7	22,3	4,3	42,6
Bundeseisenbahnvermögen	4.468	24,6	65,5	34,5	2,8	72,6
<b>Gesamt</b>	<b>349.095</b>	<b>38,7</b>	<b>86,5</b>	<b>13,5</b>	<b>4,4</b>	<b>57,0</b>

./. Keine Daten

\* In der Spalte "Folgegutachten" werden alle Höherstufungs- und Wiederholungsbegutachtungen ausgewiesen. Die Differenzierung nach "Höherstufungsbegutachtungen" und "Wiederholungsbegutachtungen" erfolgt nur in den Fällen, in denen diese Differenzierung möglich ist. Die Prozentzahlen der Höherstufungs- und Wiederholungsbegutachtungen geben die jeweiligen Anteile, bezogen auf die Summe der Folgebegutachtungen an

MDK-Schlüssel	99
---------------	----

## Begutachtungsstatistik

### Durchgeführte Begutachtungen nach Gutachtenart (BV10a)

Berichtszeitraum:	2009
-------------------	------

Leistungsart:	§ 43a SGB XI
---------------	--------------

MDK/Sonderdienst	Durchgeführte Begutachtungen	davon in v. H.				Folgegutachten *
		Erstbegutachtungen	Höherstufungsbegutachtungen*	Wiederholungsbegutachtungen*	Widerspruchsbegutachtungen	
Baden-Württemberg	45	66,7	15,4	84,6	4,4	28,9
Bayern	1.323	48,8	17,7	82,3	2,9	48,4
Berlin-Brandenburg	387	63,3	25,2	74,8	1,8	34,9
Bremen	63	38,1	./.	./.	3,2	58,7
Hessen	502	59,6	29,2	70,8	5,0	35,5
Mecklenburg-Vorpommern	107	37,4	18,5	81,5	0,0	62,6
Niedersachsen	934	63,7	21,4	78,6	2,6	33,7
Nord	294	61,2	18,6	81,4	1,0	37,8
Nordrhein	870	67,9	44,9	55,1	2,3	29,8
Rheinland-Pfalz	565	72,0	25,9	74,1	2,7	25,3
Saarland	53	67,9	23,5	76,5	0,0	32,1
Sachsen	596	80,4	39,0	61,0	2,9	16,8
Sachsen-Anhalt	651	71,4	21,1	78,9	2,3	26,3
Thüringen	258	73,3	35,6	64,4	3,9	22,9
Westfalen-Lippe	1.170	62,6	21,8	78,2	3,2	34,1
<b>Summe</b>	<b>7.818</b>	<b>63,4</b>	<b>24,6</b>	<b>75,4</b>	<b>2,8</b>	<b>33,8</b>
Knappschaft	83	77,1	0,0	100,0	3,6	19,3
Bundeseisenbahnvermögen	104	34,6	33,3	66,7	7,7	57,7
<b>Gesamt</b>	<b>8.005</b>	<b>63,2</b>	<b>24,7</b>	<b>75,3</b>	<b>2,8</b>	<b>34,0</b>

./. Keine Daten

\* In der Spalte "Folgegutachten" werden alle Höherstufungs- und Wiederholungsbegutachtungen ausgewiesen. Die Differenzierung nach "Höherstufungsbegutachtungen" und "Wiederholungsbegutachtungen" erfolgt nur in den Fällen, in denen diese Differenzierung möglich ist. Die Prozentzahlen der Höherstufungs- und Wiederholungsbegutachtungen geben die jeweiligen Anteile, bezogen auf die Summe der Folgebegutachtungen an

<b>MDK-Schlüssel</b>	99
----------------------	----

## Begutachtungsstatistik

### Durchgeführte ambulante Begutachtungen nach Gutachtenart bei Kindern bis zum 12. Lebensjahr (BA10b)

<b>Berichtszeitraum:</b>	2009
--------------------------	------

<b>Leistungsart:</b>	ambulant
----------------------	----------

MDK/Sonderdienst	Durchgeführte Begutachtungen	davon in v. H.				Folgegutachten *
		Erstbegutachtungen	Höherstufungsbegutachtungen*	Wiederholungsbegutachtungen*	Widerspruchsbegutachtungen	
Baden-Württemberg	3.607	43,2	31,4	68,6	9,3	47,5
Bayern	5.029	36,7	17,4	82,6	10,7	52,6
Berlin-Brandenburg	2.333	43,9	22,8	77,2	3,5	52,6
Bremen	364	30,8	./.	./.	15,4	53,8
Hessen	2.652	37,2	26,2	73,8	12,1	50,7
Mecklenburg-Vorpommern	721	38,4	20,2	79,8	8,6	53,0
Niedersachsen	3.712	41,9	29,3	70,7	9,8	48,3
Nord	2.266	40,9	22,6	77,4	8,4	50,7
Nordrhein	4.163	42,9	32,0	68,0	10,4	46,7
Rheinland-Pfalz	1.622	36,9	26,3	73,7	13,4	49,7
Saarland	297	42,8	37,5	62,5	8,8	48,5
Sachsen	1.515	44,6	25,0	75,0	10,8	44,7
Sachsen-Anhalt	843	42,8	25,1	74,9	10,3	46,9
Thüringen	666	46,1	23,2	76,8	10,5	43,4
Westfalen-Lippe	4.331	37,2	19,6	80,4	10,2	52,6
<b>Summe</b>	<b>34.121</b>	<b>40,3</b>	<b>24,6</b>	<b>75,4</b>	<b>9,9</b>	<b>49,8</b>
Knappschaft	./.					
Bundeseisenbahnvermögen	284	25,4	12,6	87,4	7,0	67,6
<b>Gesamt</b>	<b>34.405</b>	<b>40,2</b>	<b>24,5</b>	<b>75,5</b>	<b>9,9</b>	<b>49,9</b>

./. Keine Daten

\* In der Spalte "Folgegutachten" werden alle Höherstufungs- und Wiederholungsbegutachtungen ausgewiesen. Die Differenzierung nach "Höherstufungsbegutachtungen" und "Wiederholungsbegutachtungen" erfolgt nur in den Fällen, in denen diese Differenzierung möglich ist. Die Prozentzahlen der Höherstufungs- und Wiederholungsbegutachtungen geben die jeweiligen Anteile, bezogen auf die Summe der Folgebegutachtungen an

<b>MDK-Schlüssel</b>	99
----------------------	----

**Begutachtungsstatistik**

**Durchgeführte ambulante Erstbegutachtungen nach beantragter Leistungsart (BA10c)**

<b>Berichtszeitraum:</b>	2009
--------------------------	------

<b>Leistungsart:</b>	ambulant
----------------------	----------

	Durchgeführte Erstbegutachtungen	davon in v. H.			
		nicht pflegebed.	Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III
Geldleistung	370.022	36,2	50,5	11,3	2,0
Sachleistung	146.291	34,1	48,4	14,8	2,7
Kombi-Leistung	121.290	28,2	49,2	17,7	4,8
<b>Gesamt</b>	<b>637.603</b>	<b>34,2</b>	<b>49,8</b>	<b>13,3</b>	<b>2,7</b>

ohne Knappschaft

<b>MDK-Schlüssel</b>	99
----------------------	----

**Begutachtungsstatistik**

Durchgeführte ambulante Begutachtungen nach beantragter Leistungsart bei Kindern bis zum 12. Lebensjahr (BA10d)

<b>Berichtszeitraum:</b>	2009
--------------------------	------

<b>Leistungsart:</b>	ambulant
----------------------	----------

	Durchgeführte Erstbegutachtungen	davon in v. H.			
		nicht pflegebed.	Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III
Geldleistung	13.113	35,1	52,9	10,7	1,3
Sachleistung	203	46,3	36,5	12,3	4,9
Kombi-Leistung	312	26,9	50,3	17,3	5,4
<b>Gesamt</b>	<b>13.628</b>	<b>35,1</b>	<b>52,6</b>	<b>10,9</b>	<b>1,4</b>

ohne Knappschaft

<b>MDK-Schlüssel</b>	99
----------------------	----

### Begutachtungsstatistik

#### Erledigungsdauer der Erstgutachten (BA11)

<b>Berichtszeitraum:</b>	2009
--------------------------	------

<b>Leistungsart:</b>	ambulant
----------------------	----------

MDK/Sonderdienst	Durchgeführte Erstbegutachtungen	davon in v. H.				durchschnittliche Dauer (in Kalendertagen)
		bis unter 4 Wochen	4 bis unter 8 Wochen	8 bis unter 12 Wochen	12 Wochen und mehr	
Baden-Württemberg	65.011	82,4	17,2	0,4	0,0	19,3
Bayern	53.244	38,1	39,7	17,3	4,9	40,2
Berlin-Brandenburg	54.102	37,7	32,3	10,9	19,1	49,6
Bremen	5.682	60,1	38,7	1,2	0,0	26,7
Hessen	45.447	83,0	16,7	0,3	0,0	20,3
Mecklenburg-Vorpommern	14.823	56,6	39,8	3,5	0,1	26,2
Niedersachsen	52.594	25,5	37,6	20,4	16,5	51,0
Nord	35.902	58,1	36,1	5,3	0,5	23,2
Nordrhein	75.163	70,0	23,3	4,2	2,6	23,9
Rheinland-Pfalz	34.353	34,7	59,1	6,2	0,0	32,7
Saarland	7.736	27,8	53,3	17,2	1,8	38,9
Sachsen	41.347	51,8	42,1	5,4	0,7	29,6
Sachsen-Anhalt	24.141	95,5	4,4	0,1	0,0	16,8
Thüringen	21.829	39,0	53,3	6,4	1,4	32,7
Westfalen-Lippe	66.730	56,6	35,3	6,1	2,0	28,2
<b>Summe</b>	<b>598.104</b>	<b>56,1</b>	<b>32,4</b>	<b>7,2</b>	<b>4,3</b>	<b>30,9</b>
Knappschaft	./.					
Bundeseisenbahnvermögen	9.096	74,0	22,5	2,6	0,9	22,3
<b>Gesamt</b>	<b>607.200</b>	<b>56,3</b>	<b>32,3</b>	<b>7,1</b>	<b>4,3</b>	<b>30,9</b>

./. Keine Daten

<b>MDK-Schlüssel</b>	99
----------------------	----

### Begutachtungsstatistik

#### Erledigungsdauer der Erstgutachten (BS11)

<b>Berichtszeitraum:</b>	2009
--------------------------	------

<b>Leistungsart:</b>	vollstationär
----------------------	---------------

MDK/Sonderdienst	Durchgeführte Erstbegutachtungen	davon in v. H.				durchschnittliche Dauer (in Kalendertagen)
		bis unter 4 Wochen	4 bis unter 8 Wochen	8 bis unter 12 Wochen	12 Wochen und mehr	
Baden-Württemberg	17.652	91,9	7,9	0,2	0,0	10,6
Bayern	13.714	42,7	40,0	13,5	3,8	36,9
Berlin-Brandenburg	4.329	45,6	29,1	12,3	12,9	42,2
Bremen	702	88,3	11,1	0,6	0,0	11,7
Hessen	6.200	79,7	19,7	0,5	0,0	20,8
Mecklenburg-Vorpommern	2.010	92,8	6,6	0,5	0,0	9,1
Niedersachsen	5.802	41,4	33,6	15,6	9,4	39,2
Nord	7.288	73,9	23,0	2,8	0,3	15,2
Nordrhein	18.708	91,8	7,0	0,9	0,3	10,6
Rheinland-Pfalz	7.065	47,4	49,2	3,4	0,0	28,3
Saarland	2.087	41,9	44,3	12,4	1,3	33,2
Sachsen	7.330	74,6	22,5	2,5	0,3	21,0
Sachsen-Anhalt	4.025	96,7	3,2	0,1	0,0	13,9
Thüringen	2.812	53,6	40,6	4,9	0,9	27,4
Westfalen-Lippe	12.305	79,7	17,3	2,2	0,8	18,2
<b>Summe</b>	<b>112.029</b>	<b>72,6</b>	<b>21,4</b>	<b>4,3</b>	<b>1,7</b>	<b>21,0</b>
Knappschaft	./.					
Bundeseisenbahnvermögen	1.096	72,6	21,4	4,3	1,7	24,7
<b>Gesamt</b>	<b>113.125</b>	<b>72,6</b>	<b>21,4</b>	<b>4,3</b>	<b>1,7</b>	<b>21,0</b>

./.. Keine Daten

<b>MDK-Schlüssel</b>	99
----------------------	----

**Begutachtungsstatistik**

**Erledigungsdauer der Erstgutachten (BV11)**

<b>Berichtszeitraum:</b>	2009
--------------------------	------

<b>Leistungsart:</b>	§ 43a SGB XI
----------------------	--------------

<b>MDK/Sonderdienst</b>	<b>Durchgeführte Erstbegut- achtungen</b>	<b>davon in v. H.</b>				<b>durchschnittliche Dauer (in Kalendertagen)</b>
		<b>bis unter 4 Wochen</b>	<b>4 bis unter 8 Wochen</b>	<b>8 bis unter 12 Wochen</b>	<b>12 Wochen und mehr</b>	
Baden-Württemberg	30	76,7	23,3	0,0	0,0	20,0
Bayern	420	30,5	41,7	22,4	5,5	44,5
Berlin-Brandenburg	244	40,6	32,4	9,4	17,6	48,6
Bremen	24	37,5	62,5	0,0	0,0	29,2
Hessen	299	71,6	27,8	0,7	0,0	23,6
Mecklenburg-Vorpommern	38	39,5	52,6	7,9	0,0	32,4
Niedersachsen	595	32,9	28,9	18,7	19,5	53,2
Nord	180	27,8	57,8	12,8	1,7	38,2
Nordrhein	591	65,8	27,1	5,6	1,5	24,7
Rheinland-Pfalz	407	79,9	18,2	2,0	0,0	18,7
Saarland	36	38,9	52,8	5,6	2,8	36,2
Sachsen	479	66,8	31,3	1,7	0,2	24,4
Sachsen-Anhalt	465	97,4	2,4	0,2	0,0	17,8
Thüringen	189	28,0	59,8	10,1	2,1	36,5
Westfalen-Lippe	733	44,7	43,8	9,7	1,8	32,3
<b>Summe</b>	<b>4.730</b>	<b>55,3</b>	<b>31,8</b>	<b>8,4</b>	<b>4,5</b>	<b>32,3</b>
Knappschaft	./.					
Bundeseisenbahnvermögen	36	33,3	33,3	11,1	22,2	47,5
<b>Gesamt</b>	<b>4.766</b>	<b>55,1</b>	<b>31,8</b>	<b>8,4</b>	<b>4,6</b>	<b>32,3</b>

./.. Keine Daten

<b>MDK-Schlüssel</b>	99
----------------------	----

### Begutachtungsstatistik

#### Gutachterliche Empfehlung einer Pflegestufe (BA12a)

<b>Berichtszeitraum:</b>	2009
--------------------------	------

<b>Leistungsart:</b>	ambulant
----------------------	----------

MDK/Sonderdienst	Durchgeführte Erstbegutachtungen	davon in v. H.			
		nicht pflegebed.	Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III
Baden-Württemberg	65.016	31,5	52,4	14,4	1,7
Bayern	86.456	35,9	45,5	13,3	5,3
Berlin-Brandenburg	54.154	37,4	50,9	10,1	1,6
Bremen	5.683	32,6	52,6	12,5	2,3
Hessen	45.447	31,2	54,2	12,4	2,3
Mecklenburg-Vorpommern	17.375	26,1	57,0	15,2	1,7
Niedersachsen	52.590	31,6	54,3	11,6	2,5
Nord	35.918	37,1	52,3	9,9	0,7
Nordrhein	75.164	33,3	50,2	14,3	2,2
Rheinland-Pfalz	34.353	38,1	41,6	19,1	1,2
Saarland	7.736	38,3	41,7	12,0	7,9
Sachsen	41.347	38,8	44,7	12,6	3,9
Sachsen-Anhalt	24.141	34,8	49,4	11,9	4,0
Thüringen	21.829	32,2	47,3	14,5	6,0
Westfalen-Lippe	66.732	39,8	44,8	13,9	1,5
<b>Summe</b>	<b>633.941</b>	<b>34,9</b>	<b>49,2</b>	<b>13,2</b>	<b>2,7</b>
Knappschaft	45.938	27,1	55,6	14,3	3,0
Bundeseisenbahnvermögen	9.096	24,1	61,6	12,7	1,7
<b>Gesamt</b>	<b>688.975</b>	<b>34,2</b>	<b>49,8</b>	<b>13,3</b>	<b>2,7</b>

<b>MDK-Schlüssel</b>	99
----------------------	----

### Begutachtungsstatistik

#### Gutachterliche Empfehlung einer Pflegestufe (BS12a)

<b>Berichtszeitraum:</b>	2009
--------------------------	------

<b>Leistungsart:</b>	vollstationär
----------------------	---------------

MDK/Sonderdienst	Durchgeführte Erstbegutachtungen	davon in v. H.			
		nicht pflegebed.	Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III
Baden-Württemberg	17.653	17,0	50,9	29,2	2,8
Bayern	21.746	18,3	44,5	27,5	9,6
Berlin-Brandenburg	4.335	15,6	51,1	26,6	6,7
Bremen	702	13,2	58,3	26,8	1,7
Hessen	6.200	13,9	48,2	29,4	8,5
Mecklenburg-Vorpommern	2.157	5,9	55,8	36,8	1,5
Niedersachsen	5.801	19,9	52,5	22,3	5,3
Nord	7.293	28,4	50,0	20,4	1,3
Nordrhein	18.708	13,7	47,2	32,7	6,3
Rheinland-Pfalz	7.065	23,7	41,4	31,9	3,1
Saarland	2.087	25,6	38,3	25,0	11,1
Sachsen	7.330	10,0	42,7	35,3	12,0
Sachsen-Anhalt	4.025	13,5	46,8	30,4	9,2
Thüringen	2.812	6,6	43,2	38,8	11,3
Westfalen-Lippe	12.305	17,1	45,1	33,8	3,9
<b>Summe</b>	<b>120.219</b>	<b>16,9</b>	<b>47,0</b>	<b>29,8</b>	<b>6,3</b>
Knappschaft	13.641	9,2	57,6	27,3	5,9
Bundeseisenbahnvermögen	1.096	13,5	50,0	31,0	5,5
<b>Gesamt</b>	<b>134.956</b>	<b>16,1</b>	<b>48,1</b>	<b>29,6</b>	<b>6,2</b>

<b>MDK-Schlüssel</b>	99
----------------------	----

**Begutachtungsstatistik**

**Gutachterliche Empfehlung einer Pflegestufe (BV12a)**

<b>Berichtszeitraum:</b>	2009
--------------------------	------

<b>Leistungsart:</b>	§ 43a SGB XI
----------------------	--------------

<b>MDK/Sonderdienst</b>	<b>Durchgeführte Erstbegutachtungen</b>	<b>davon in v. H.</b>
		<b>pflegebedürftig</b>
Baden-Württemberg	30	53,3
Bayern	645	26,5
Berlin-Brandenburg	245	35,9
Bremen	24	50,0
Hessen	299	30,4
Mecklenburg-Vorpommern	40	40,0
Niedersachsen	595	24,5
Nord	180	26,7
Nordrhein	591	29,6
Rheinland-Pfalz	407	22,1
Saarland	36	25,0
Sachsen	479	17,5
Sachsen-Anhalt	465	19,1
Thüringen	189	24,9
Westfalen-Lippe	733	37,9
<b>Summe</b>	<b>4.958</b>	<b>27,4</b>
Knappschaft	64	56,3
Bundeseisenbahnvermögen	36	55,6
<b>Gesamt</b>	<b>5.058</b>	<b>28,0</b>

<b>MDK-Schlüssel</b>	99
----------------------	----

### Begutachtungsstatistik

Gutachterliche Empfehlung einer Pflegestufe im ambulanten Bereich bei Kindern bis zum 12. Lebensjahr (BA12b)

<b>Berichtszeitraum:</b>	2009
--------------------------	------

<b>Leistungsart:</b>	ambulant
----------------------	----------

MDK/Sonderdienst	Durchgeführte Erstbegutachtungen	davon in v. H.			
		nicht pflegebed.	Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III
Baden-Württemberg	1.560	28,3	55,6	14,5	1,6
Bayern	1.847	37,0	49,3	11,4	2,3
Berlin-Brandenburg	1.024	28,0	56,3	13,2	2,4
Bremen	112	42,9	48,2	5,4	3,6
Hessen	987	37,7	48,8	11,9	1,6
Mecklenburg-Vorpommern	277	39,4	54,5	6,1	0,0
Niedersachsen	1.555	34,3	55,0	9,6	1,0
Nord	927	34,2	53,4	11,5	0,9
Nordrhein	1.786	35,0	53,0	10,7	1,3
Rheinland-Pfalz	599	42,4	50,9	6,2	0,5
Saarland	127	40,2	44,9	14,2	0,8
Sachsen	675	41,5	47,4	9,8	1,3
Sachsen-Anhalt	361	42,7	53,2	3,9	0,3
Thüringen	307	38,8	53,4	7,2	0,7
Westfalen-Lippe	1.610	42,0	46,8	9,9	1,2
<b>Summe</b>	<b>13.754</b>	<b>36,0</b>	<b>51,8</b>	<b>10,7</b>	<b>1,4</b>
Knappschaft	./.				
Bundeseisenbahnvermögen	76	31,6	57,9	10,5	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>13.830</b>	<b>36,0</b>	<b>51,9</b>	<b>10,7</b>	<b>1,4</b>

./. Keine Daten

<b>MDK-Schlüssel</b>	99
----------------------	----

**Begutachtungsstatistik**

**Härtefallstatistik (BA13)**

<b>Berichtszeitraum:</b>	2009
--------------------------	------

<b>Leistungsart:</b>	ambulant
----------------------	----------

<b>MDK/Sonderdienst</b>	<b>Empfehlung Pflege- stufe III</b>	<b>davon</b>	
		<b>Härtefälle Anzahl</b>	<b>Härtefälle in v. H.</b>
Baden-Württemberg	7.348	59	0,8
Bayern	15.669	174	1,1
Berlin-Brandenburg	5.133	146	2,8
Bremen	881	28	3,2
Hessen	6.080	70	1,2
Mecklenburg-Vorpommern	1.863	24	1,3
Niedersachsen	8.839	89	1,0
Nord	2.319	39	1,7
Nordrhein	8.911	122	1,4
Rheinland-Pfalz	3.204	23	0,7
Saarland	1.437	7	0,5
Sachsen	4.494	42	0,9
Sachsen-Anhalt	3.156	37	1,2
Thüringen	3.732	45	1,2
Westfalen-Lippe	5.949	38	0,6
<b>Summe</b>	<b>79.015</b>	<b>943</b>	<b>1,2</b>
Knappschaft	./.		
Bundeseisenbahnvermögen	1.116	8	0,7
<b>Gesamt</b>	<b>80.131</b>	<b>951</b>	<b>1,2</b>

./. Keine Daten

<b>MDK-Schlüssel</b>	99
----------------------	----

**Begutachtungsstatistik**

**Härtefallstatistik (BS13)**

<b>Berichtszeitraum:</b>	2009
--------------------------	------

<b>Leistungsart:</b>	vollstationär
----------------------	---------------

<b>MDK/Sonderdienst</b>	<b>Empfehlung Pflege- stufe III</b>	<b>davon</b>	
		<b>Härtefälle Anzahl</b>	<b>Härtefälle in v. H.</b>
Baden-Württemberg	6.978	98	1,4
Bayern	12.530	251	2,0
Berlin-Brandenburg	4.065	817	20,1
Bremen	684	63	9,2
Hessen	4.170	202	4,8
Mecklenburg-Vorpommern	1.065	39	3,7
Niedersachsen	8.036	271	3,4
Nord	3.343	85	2,5
Nordrhein	9.193	726	7,9
Rheinland-Pfalz	2.268	33	1,5
Saarland	701	25	3,6
Sachsen	4.639	416	9,0
Sachsen-Anhalt	2.560	167	6,5
Thüringen	1.877	153	8,2
Westfalen-Lippe	5.660	111	2,0
<b>Summe</b>	<b>67.769</b>	<b>3.457</b>	<b>5,1</b>
Knappschaft	./.		
Bundeseisenbahnvermögen	884	36	4,1
<b>Gesamt</b>	<b>68.653</b>	<b>3.493</b>	<b>5,1</b>

./. Keine Daten

MDK-Schlüssel	99
---------------	----

### Begutachtungsstatistik

#### Beaufsichtigung- und Betreuungsbedarf, erhebliche Einschränkung der Alltagskompetenz (BA14)

Berichtszeitraum:	2009
-------------------	------

Leistungsart:	ambulant
---------------	----------

MDK/Sonderdienst	Empfehl. Pflege- stufe I Anzahl	davon in v. H.		Empfehl. Pflege- stufe II Anzahl	davon in v. H.		Empfehl. Pflege- stufe III Anzahl	davon in v. H.	
		Beaufsichtigungs- und Betreuungs- bedarf	Erh. Einschr. der Alltags- kompetenz		Beaufsichtigungs- und Betreuungs- bedarf	Erh. Einschr. der Alltags- kompetenz		Beaufsichtigungs- und Betreuungs- bedarf	Erh. Einschr. der Alltags- kompetenz
Baden-Württemberg	26.173	41,8	34,4	6.147	51,5	44,7	750	67,6	61,7
Bayern	38.042	39,2	31,1	8.188	51,4	44,4	1.549	66,4	63,5
Berlin-Brandenburg	27.557	25,9	16,1	5.462	35,8	20,0	882	46,3	25,3
Bremen	2.856	32,4	30,9	531	40,9	39,5	64	64,1	64,1
Hessen	24.605	27,1	25,0	5.540	40,4	38,3	981	58,6	57,4
Mecklenburg-Vorpommern	9.557	23,4	14,4	1.614	30,5	14,4	196	45,9	21,9
Niedersachsen	27.155	29,5	26,9	4.727	43,2	41,2	568	59,3	57,4
Nord	11.912	30,8	14,3	1.835	41,5	16,8	188	41,5	21,3
Nordrhein	37.368	24,5	23,2	8.524	39,2	38,0	1.092	52,6	51,7
Rheinland-Pfalz	14.043	22,2	21,2	3.403	34,9	34,1	363	46,6	46,3
Saarland	3.203	30,6	28,5	639	44,4	42,7	91	58,2	58,2
Sachsen	17.879	33,7	29,9	3.444	44,6	42,3	486	58,8	57,8
Sachsen-Anhalt	11.626	23,9	22,7	2.257	31,5	30,3	276	60,5	60,1
Thüringen	10.118	28,7	15,5	2.193	41,3	21,8	315	57,5	30,5
Westfalen-Lippe	29.214	29,5	27,9	6.884	42,1	40,8	640	56,9	55,6
<b>Summe *</b>	<b>291.308</b>	<b>30,2</b>	<b>25,0</b>	<b>61.388</b>	<b>42,3</b>	<b>36,5</b>	<b>8.441</b>	<b>57,6</b>	<b>51,7</b>
Knappschaft	./.								
Bundeseisenbahnvermögen	4.760	19,4	9,0	1.036	18,9	15,8	116	31,0	24,1
<b>Gesamt *</b>	<b>296.068</b>	<b>30,1</b>	<b>24,8</b>	<b>62.424</b>	<b>41,9</b>	<b>36,1</b>	<b>8.557</b>	<b>57,2</b>	<b>51,4</b>

./.. Keine Daten

Alle im Zeitraum durchgeführten Erstbegutachtungen ohne Aktenlage mit Empfehlung einer Pflegestufe

MDK-Schlüssel	99
---------------	----

### Begutachtungsstatistik

Beaufsichtigung- und Betreuungsbedarf, erhebliche Einschränkung der Alltagskompetenz bei Kindern bis zum 12. Lebensjahr (BA14a)

Berichtszeitraum:	2009
-------------------	------

Leistungsart:	ambulant
---------------	----------

MDK/Sonderdienst	Empfehl. Pflege- stufe I Anzahl	davon in v. H.		Empfehl. Pflege- stufe II Anzahl	davon in v. H.		Empfehl. Pflege- stufe III Anzahl	davon in v. H.	
		Beaufsichtigungs- und Betreuungs- bedarf	Erh. Einschr. der Alltags- kompetenz		Beaufsichtigungs- und Betreuungs- bedarf	Erh. Einschr. der Alltags- kompetenz		Beaufsichtigungs- und Betreuungs- bedarf	Erh. Einschr. der Alltags- kompetenz
Baden-Württemberg	837	52,3	46,7	211	43,1	38,9	25	56,0	52,0
Bayern	909	57,9	49,6	205	57,1	47,8	42	45,2	45,2
Berlin-Brandenburg	575	59,8	14,3	133	54,1	12,8	25	52,0	4,0
Bremen	54	53,7	51,9	6	50,0	50,0	4	75,0	75,0
Hessen	482	62,0	52,9	117	70,1	64,1	16	75,0	75,0
Mecklenburg-Vorpommern	151	53,0	13,9	15	40,0	6,7	0	-	-
Niedersachsen	846	55,6	53,9	146	47,9	45,2	15	66,7	66,7
Nord	485	56,1	10,5	103	40,8	4,9	8	62,5	12,5
Nordrhein	936	52,4	49,3	187	67,9	66,8	22	77,3	77,3
Rheinland-Pfalz	303	44,6	42,9	35	68,6	68,6	3	100,0	100,0
Saarland	57	70,2	70,2	18	77,8	77,8	1	100,0	100,0
Sachsen	319	46,4	43,6	66	56,1	51,5	8	62,5	62,5
Sachsen-Anhalt	192	49,5	48,4	14	64,3	64,3	1	100,0	100,0
Thüringen	163	54,6	19,0	22	68,2	13,6	2	50,0	0,0
Westfalen-Lippe	749	51,5	48,2	159	41,5	36,5	17	52,9	52,9
<b>Summe *</b>	<b>7.058</b>	<b>54,4</b>	<b>42,4</b>	<b>1.437</b>	<b>53,9</b>	<b>42,7</b>	<b>189</b>	<b>59,8</b>	<b>50,3</b>
Knappschaft	./.								
Bundeseisenbahnvermögen	40	30,0	10,0	8	50,0	0,0	0	-	-
<b>Gesamt *</b>	<b>7.098</b>	<b>54,3</b>	<b>42,2</b>	<b>1.445</b>	<b>53,9</b>	<b>42,5</b>	<b>189</b>	<b>59,8</b>	<b>50,3</b>

./. Keine Daten

Alle im Zeitraum durchgeführten Erstbegutachtungen ohne Aktenlage mit Empfehlung einer Pflegestufe

MDK-Schlüssel	99
---------------	----

Begutachtungsstatistik

Untersuchungsort (BA20a)

Berichtszeitraum:	2009
-------------------	------

Leistungsart:	ambulant
---------------	----------

MDK/Sonderdienst	Durchgeführte Begutachtungen	davon in v. H.			
		Privatwohnung	Krankenhaus	Aktenlage	Sonstiges
Baden-Württemberg	104.938	72,3	0,0	27,7	0,0
Bayern	147.156	83,7	0,1	15,8	0,4
Berlin-Brandenburg	86.737	99,3	0,3	0,1	0,3
Bremen	11.013	91,4	0,0	8,6	0,0
Hessen	80.716	98,5	0,1	1,1	0,3
Mecklenburg-Vorpommern	29.026	82,5	0,9	9,4	7,2
Niedersachsen	101.278	89,1	0,0	10,4	0,5
Nord	59.665	76,7	0,0	23,3	0,0
Nordrhein	121.425	79,3	9,9	10,3	0,4
Rheinland-Pfalz	50.887	77,3	0,0	21,1	1,6
Saarland	12.044	76,8	0,0	22,4	0,7
Sachsen	62.517	89,7	0,0	9,3	0,9
Sachsen-Anhalt	41.465	87,3	0,3	10,4	2,1
Thüringen	34.155	84,1	0,0	15,7	0,1
Westfalen-Lippe	110.129	87,4	0,8	11,1	0,7
<b>Summe</b>	<b>1.053.151</b>	<b>85,2</b>	<b>1,3</b>	<b>12,8</b>	<b>0,7</b>
Knappschaft	./.				
Bundeseisenbahnvermögen	18.012	92,3	0,3	5,7	1,7
<b>Gesamt</b>	<b>1.071.163</b>	<b>85,3</b>	<b>1,3</b>	<b>12,7</b>	<b>0,7</b>

./. Keine Daten

<b>MDK-Schlüssel</b>	99
----------------------	----

**Begutachtungsstatistik**

**Untersuchungsort (BS20a)**

<b>Berichtszeitraum:</b>	2009
--------------------------	------

<b>Leistungsart:</b>	vollstationär
----------------------	---------------

MDK/Sonderdienst	Durchgeführte Begutachtungen	davon in v. H.			
		Vollstationäre Pflegeeinrichtung	Krankenhaus	Aktenlage	Sonstiges
Baden-Württemberg	39.096	48,4	0,0	51,6	0,0
Bayern	50.892	78,5	0,0	21,5	0,0
Berlin-Brandenburg	15.681	57,8	37,4	0,0	4,7
Bremen	3.148	61,1	0,0	38,9	0,0
Hessen	17.201	92,0	0,3	1,3	6,5
Mecklenburg-Vorpommern	6.162	50,1	11,2	21,2	17,4
Niedersachsen	30.230	83,1	0,0	11,6	5,3
Nord	21.639	79,8	0,0	20,2	0,0
Nordrhein	44.231	49,5	29,5	18,0	3,0
Rheinland-Pfalz	13.132	76,0	0,0	20,9	3,0
Saarland	3.712	74,4	0,0	23,9	1,7
Sachsen	19.911	76,7	0,4	20,4	2,5
Sachsen-Anhalt	11.515	77,4	2,3	11,3	9,0
Thüringen	7.455	73,7	0,2	20,7	5,4
Westfalen-Lippe	32.135	84,8	2,2	11,1	1,8
<b>Summe</b>	<b>316.140</b>	<b>70,5</b>	<b>6,6</b>	<b>20,2</b>	<b>2,8</b>
Knappschaft	./.				
Bundeseisenbahnvermögen	4.468	82,4	16,6	0,3	0,8
<b>Gesamt</b>	<b>320.608</b>	<b>70,6</b>	<b>6,7</b>	<b>19,9</b>	<b>2,8</b>

./. Keine Daten

MDK-Schlüssel	99
---------------	----

### Begutachtungsstatistik

#### Profession der Gutachter (BA30)

Berichtszeitraum:	2009
-------------------	------

Leistungsart:	ambulant
---------------	----------

MDK/Sonderdienst	Durchgeführte Begutachtungen	davon in v. H.			
		MDK-Arzt	MDK-Pflegefachkraft	MDK-Arzt und MDK-Pflegefachkraft	Externer Gutachter
Baden-Württemberg	104.938	8,8	85,5	5,7	0,0
Bayern	147.156	0,2	92,3	0,0	7,5
Berlin-Brandenburg	86.738	0,9	47,3	0,0	51,8
Bremen	11.013	0,0	14,6	0,0	85,4
Hessen	80.716	2,2	15,5	0,0	82,2
Mecklenburg-Vorpommern	29.026	0,8	97,5	0,0	1,6
Niedersachsen	101.278	2,4	66,5	0,0	31,1
Nord	59.665	10,6	54,7	0,0	34,7
Nordrhein	121.425	18,1	74,9	0,0	7,0
Rheinland-Pfalz	57.092	8,1	89,2	2,1	0,6
Saarland	12.368	21,9	78,1	0,1	0,0
Sachsen	62.517	0,6	99,4	0,0	0,0
Sachsen-Anhalt	41.465	0,7	86,6	0,0	12,8
Thüringen	34.155	6,9	89,2	0,0	3,9
Westfalen-Lippe	110.129	31,6	67,9	0,0	0,5
<b>Summe</b>	<b>1.059.681</b>	<b>8,3</b>	<b>72,1</b>	<b>0,7</b>	<b>18,9</b>
Knappschaft	./.				
Bundeseisenbahnvermögen	18.012	26,2	0,0	0,0	73,8
<b>Gesamt</b>	<b>1.077.693</b>	<b>8,6</b>	<b>70,9</b>	<b>0,7</b>	<b>19,8</b>

./. Keine Daten

MDK-Schlüssel	99
---------------	----

### Begutachtungsstatistik

#### Profession der Gutachter (BS30)

Berichtszeitraum:	2009
-------------------	------

Leistungsart:	vollstationär
---------------	---------------

MDK/Sonderdienst	Durchgeführte Begutachtungen	davon in v. H.			
		MDK-Arzt	MDK-Pflegefachkraft	MDK-Arzt und MDK-Pflegefachkraft	Externer Gutachter
Baden-Württemberg	39.096	12,6	79,9	7,5	0,0
Bayern	50.892	0,6	99,1	0,0	0,3
Berlin-Brandenburg	15.681	2,4	95,7	0,0	1,9
Bremen	3.148	0,1	42,1	0,0	57,8
Hessen	17.201	7,6	52,6	0,0	39,8
Mecklenburg-Vorpommern	6.162	0,5	98,8	0,0	0,8
Niedersachsen	30.230	2,2	70,9	0,0	26,9
Nord	21.639	11,6	52,5	0,0	36,0
Nordrhein	44.231	29,5	68,3	0,0	2,2
Rheinland-Pfalz	15.685	8,2	89,7	1,6	0,5
Saarland	3.938	22,0	78,0	0,0	0,0
Sachsen	19.911	0,5	99,5	0,0	0,0
Sachsen-Anhalt	11.515	0,3	85,0	0,0	14,7
Thüringen	7.455	6,5	93,5	0,0	0,0
Westfalen-Lippe	32.135	28,2	71,8	0,0	0,0
<b>Summe</b>	<b>318.919</b>	<b>11,0</b>	<b>79,3</b>	<b>1,0</b>	<b>8,7</b>
Knappschaft	./.				
Bundeseisenbahnvermögen	4.468	26,9	0,0	0,0	73,1
<b>Gesamt</b>	<b>323.387</b>	<b>11,2</b>	<b>78,2</b>	<b>1,0</b>	<b>9,6</b>

./. Keine Daten

MDK-Schlüssel	99
---------------	----

Begutachtungsstatistik

Profession der Gutachter (BV30)

Berichtszeitraum:	2009
-------------------	------

Leistungsart:	§ 43a SGB XI
---------------	--------------

MDK/Sonderdienst	Durchgeführte Begutachtungen	davon in v. H.			
		MDK-Arzt	MDK-Pflege- fachkraft	MDK-Arzt und MDK-Pflege- fachkraft	Externer Gutachter
Baden-Württemberg	45	8,9	88,9	2,2	0,0
Bayern	1.323	0,3	99,5	0,0	0,2
Berlin-Brandenburg	387	1,0	96,6	0,0	2,3
Bremen	63	0,0	15,9	0,0	84,1
Hessen	502	8,0	46,4	0,0	45,6
Mecklenburg-Vorpommern	107	1,9	97,2	0,0	0,9
Niedersachsen	934	1,2	74,5	0,0	24,3
Nord	294	7,1	46,3	0,0	46,6
Nordrhein	870	14,3	82,2	0,0	3,6
Rheinland-Pfalz	565	10,8	88,0	0,9	0,4
Saarland	53	22,6	77,4	0,0	0,0
Sachsen	596	0,0	100,0	0,0	0,0
Sachsen-Anhalt	651	0,0	87,1	0,0	12,9
Thüringen	258	7,8	92,2	0,0	0,0
Westfalen-Lippe	1.170	36,3	63,7	0,0	0,0
<b>Summe</b>	<b>7.818</b>	<b>9,3</b>	<b>80,7</b>	<b>0,1</b>	<b>9,9</b>
Knappschaft	./.				
Bundeseisenbahnvermögen	104	15,4	0,0	0,0	84,6
<b>Gesamt</b>	<b>7.922</b>	<b>9,4</b>	<b>79,6</b>	<b>0,1</b>	<b>10,9</b>

./.: Keine Daten

MDK-Schlüssel	99
---------------	----

## Begutachtungsstatistik

### Statistik der Höherstufungs- und Wiederholungsbegutachtungen (BA40a)

Berichtszeitraum:	2009
-------------------	------

Leistungsart:	ambulant
---------------	----------

Empfohlene Pflegestufe in der vorangegangenen Begutachtung	Durchgeführte Höherstufungs- und Wiederholungs- begutachtungen	davon in v. H.		
		gleiche Begutachtungs- empfehlung wie im Vorgutachten	höhere Begutachtungs- empfehlung als im Vorgutachten	niedrigere Begutachtungs- empfehlung als im Vorgutachten
Pflegestufe I	241.999	44,3	49,5	6,2
Pflegestufe II	87.452	50,7	41,1	8,1
Pflegestufe III	9.132	86,0	-	14,0
<b>Gesamt</b>	<b>338.583</b>	<b>47,1</b>	<b>46,0</b>	<b>6,9</b>

ohne Knappschaft

MDK-Schlüssel	99
---------------	----

**Begutachtungsstatistik**

**Statistik der Höherstufungs- und Wiederholungsbegutachtungen (BS40a)**

Berichtszeitraum:	2009
-------------------	------

Leistungsart:	vollstationär
---------------	---------------

Empfohlene Pflegestufe in der vorangegangenen Begutachtung	Durchgeführte Höherstufungs- und Wiederholungs- begutachtungen	davon in v.H.		
		gleiche Begutachtungs- empfehlung wie im Vorgutachten	höhere Begutachtungs- empfehlung als im Vorgutachten	niedrigere Begutachtungs- empfehlung als im Vorgutachten
Pflegestufe I	107.735	24,1	74,4	1,5
Pflegestufe II	65.301	33,1	63,2	3,8
Pflegestufe III	4.804	79,0	-	21,0
<b>Gesamt</b>	<b>177.840</b>	<b>28,9</b>	<b>68,2</b>	<b>2,9</b>

ohne Knappschaft

MDK-Schlüssel	99
---------------	----

### Begutachtungsstatistik

Statistik der ambulanten Höherstufungs- und Wiederholungsbegutachtungen bei Kindern bis zum 12. Lebensjahr (BA40b)

Berichtszeitraum:	2009
-------------------	------

Leistungsart:	ambulant
---------------	----------

Empfohlene Pflegestufe in der vorangegangenen Begutachtung	Durchgeführte Höherstufungs- und Wiederholungs- begutachtungen	davon in v. H.		
		gleiche Begutachtungs- empfehlung wie im Vorgutachten	höhere Begutachtungs- empfehlung als im Vorgutachten	niedrigere Begutachtungs- empfehlung als im Vorgutachten
Pflegestufe I	9.958	62,0	24,8	13,3
Pflegestufe II	5.464	65,3	20,7	14,0
Pflegestufe III	1.454	91,5	-	8,5
<b>Gesamt</b>	<b>16.876</b>	<b>65,6</b>	<b>21,3</b>	<b>13,1</b>

ohne Knappschaft

<b>MDK-Schlüssel</b>	99
----------------------	----

**Begutachtungsstatistik**

**Statistik der Widerspruchsbegutachtungen (BA50a)**

<b>Berichtszeitraum:</b>	2009
--------------------------	------

<b>Leistungsart:</b>	ambulant
----------------------	----------

Empfohlene Pflegestufe in der vorangegangenen Begutachtung	Durchgeführte Widerspruchs- begutachtungen	davon in v.H.	
		gleiche Begutachtungs- empfehlung wie im Vorgutachten	andere Begutachtungs- empfehlung als im Vorgutachten
nicht pflegebedürftig	49.406	63,4	36,6
Pflegestufe I	22.201	58,6	41,4
Pflegestufe II	8.781	57,9	42,1
Pflegestufe III	394	72,6	27,4
<b>Gesamt</b>	<b>80.782</b>	<b>61,5</b>	<b>38,5</b>

ohne Knappschaft

<b>MDK-Schlüssel</b>	99
----------------------	----

**Begutachtungsstatistik**

**Statistik der Widerspruchsbegutachtungen (BS50a)**

<b>Berichtszeitraum:</b>	2009
--------------------------	------

<b>Leistungsart:</b>	vollstationär
----------------------	---------------

Empfohlene Pflegestufe in der vorangegangenen Begutachtung	Durchgeführte Widerspruchs- begutachtungen	davon in v. H.	
		gleiche Begutachtungs- empfehlung wie im Vorgutachten	andere Begutachtungs- empfehlung als im Vorgutachten
nicht pflegebedürftig	6.226	45,6	54,4
Pflegestufe I	3.798	45,2	54,8
Pflegestufe II	3.193	49,9	50,1
Pflegestufe III	605	72,6	27,4
<b>Summe</b>	<b>13.822</b>	<b>47,7</b>	<b>52,3</b>

ohne Knappschaft

<b>MDK-Schlüssel</b>	99
----------------------	----

### Begutachtungsstatistik

Statistik der ambulanten Widerspruchsbegutachtungen bei Kindern bis zum 12. Lebensjahr (BA50b)

<b>Berichtszeitraum:</b>	2009
--------------------------	------

<b>Leistungsart:</b>	ambulant
----------------------	----------

Empfohlene Pflegestufe in der vorangegangenen Begutachtung	Durchgeführte Widerspruchs- begutachtungen	davon in v.H.	
		gleiche Begutachtungs- empfehlung wie im Vorgutachten	andere Begutachtungs- empfehlung als im Vorgutachten
nicht pflegebedürftig	1.813	66,3	33,7
Pflegestufe I	1.027	64,0	36,0
Pflegestufe II	456	63,6	36,4
Pflegestufe III	27	77,8	22,2
<b>Gesamt</b>	<b>3.323</b>	<b>65,3</b>	<b>34,7</b>

ohne Knappschaft

